

stung eignen sie sich bestens als Mutterkühe.

Die Kälber werden meist auf der Weide geboren. Kuh und Kalb bleiben zusammen. Das Kalb bekommt ausschließlich die Milch seiner Mutter. Erst wenn sich neuer Nachwuchs ankündigt, versiegt langsam die Milch der Mutterkuh. In dieser Zeit lernt das Kalb „richtig“ Gras fressen. Auf diese Weise geschieht diese Umstellung (das Absetzen) natürlich und stressfrei für die Tiere. Wegen der Hornlosigkeit und der Fleischqualität sind Angusbullen für Kreuzungen sehr gefragt. Sie lassen sich mit allen deutschen Rassen gut kreuzen.

Glücklich und gesund wie in den „guten alten Zeiten“ leben die Tiere das ganze Jahr in natürlicher Freilandhaltung. Diese natürliche Aufzucht mit viel Bewegung in freier Natur lässt kerniges Fleisch mit natürlich-herzhaftem Geschmack heranwachsen. Angusfleisch ist feinfaserig, von kräftig roter Farbe, und durch die gut verteilten Fetteinlage-



Ausgesprochen wohl fühlen sich die sechs Wochen alten Kälbchen bei der Herde.

rungen auch nach dem Braten zart und saftig mit köstlichem Eigengeschmack.

Extensive naturnahe Tierhaltung ist das Zauberwort. Große Weideflächen bedeuten viel Bewegung. Das ist

maßgeblich für die Qualität und das Wohlbefinden der Tiere. Sie sind das ganze Jahr bei Wind und Wetter draußen. In den Offenstall kommen sie nur bei extremem Wetter.

Fotos: Alois Bernkopf

Miething - eine Rodungsinsel des 12. Jahrhunderts



Miething ist neben Höfling und Spornhüttling einer der drei „unechten“ ing-Orte in der Gemeinde Mitterfels. Die „echten“ ing-Orte in unserem Landkreis liegen in der fruchtbaren Donauebene und weisen auf die bajuwarische Stanmesbildung hin. Nördlich der Donau sind es neben einigen kleineren Orten nur die Dörfer Mariaposching, Winkling und Pfelling. Die Aufnahme zeigt, dass Miething eine typische Rodungsinsel des 12. Jahrhunderts ist.

In der Ortsnamensdeutung ist die ursprüngliche bzw. frühe Schreibweise wichtig. Miething wird um 1184 „Mertanne“ genannt. Mondschein deutet dies als

Marchtanne = Grenztanne. Einzelne Bäume dienten häufig zur Bezeichnung der Grenze einer Dorfmark. Miething dürfte somit die westliche Grenze der Gemarkung Mitterfels gewesen sein, die den Grafen von Bogen bzw. dem Kloster Oberalteich abgabepflichtig war. (Monumenta Boica, MB 12,113) Cornelia Mohr weist in den „Traditionen des Klosters Oberalteich“ S. 37 Miething bereits um 1112 - 1115 nach. Dort erscheint als Zeuge bei der Übertragung des Besitzes in Kohlham ein Rahwin von Miething.

Text und Foto: Alois Bernkopf